



**Doct. Jacobi Coleri ... Eigentlicher Bericht, von den seltzamen und zu unserer Zeit unerhörten, Wunderwercken und Geschichten, so sich newlicher Zeit in der Marck Brandenburg zugetragen und verlauffen haben und noch teglich geschehen, nemlich wie die Engel etlichen Menschen sichtiglich erscheinen und sie zur Buss vermahnen ... : hierbey wird auch ein sonderlich Wunderzeichen und Gesicht am Himmel gemeldet, welches M. Joachimus Wollinus, inn einem Schreiben ... gedencket**

<https://hdl.handle.net/1874/9095>

DOCT. IACOBI COLERI

Probst zu Berlin

Eigentlicher Bericht / Von den  
seltsamen vnd zu vnserer Zeit vnerhörten/  
Wunderwercken vnd Geschichten / so sich newlicher  
zeit in der Mark Brandenburg zugetragen / vnd verlauf-  
fen haben / vnd noch teglich geschehen.

Nemlich /

Wie die Engel etlichen Menschen sichtbar  
lich erscheinen / vnd sie zur Buß vermahnen. Des-  
gleichen / wie sich auch der Teufel hin vnd wieder sehen lesset / aller-  
hand Materien auff die Gassen vnd Wege streuet / die Men-  
schen leiblich besisset / vnd sie jemmerlich plaget / vnd  
vngewöhnliche dinge durch sie redet vnd  
handelt.

Hierbey wird auch ein sonderlich Wunderzeichen  
vnd gesicht am Himmel gemeldet / Welches M. Ioachimus Vvöllinus  
Pfarrherr zu Jossen / in etnem schreiben an obgemelten Herrn  
D. Iacobum Colerum gedencket.



Gedruckt zu Erfordt / durch Martin Wittel / In  
vorlegung Paul Brachfels / im Jahr

1595.

# An den guthertzigen Leser.

**C**hristlicher lieber Leser / es sage der Engel Raphael / Eho: am 12. Cap. Großer Könige vnd Fürsten rath vnd Heimlichteit soll man verschweigen / Aber Gottes werck soll man Herrlich preisen vnd Offenbaren. Nun tragen sich iho bey vns in der Chur Brandenburgk viel erschreckliche vnd tröfliche Telle zu / daraus wir des Teufels grimmige / wüten vnd toben / auch Gottes verhengnus ober vns arme Sünder genugsam spüren vnd vernehmen können.

Aber hinwiderumb / so erscheinen auch zum offermahnl / den leuten die liebe heilige Engel / die vns vnd unsere betrübte Kirchen widerumb trösten / büffen / vnd fleissig beten heissen / so werde Gott seine gerechten Zorn / den er wieder vnser sündliches leben geschöpffet / gnedigst widerumb von vns abwenden.

Derwegen geben sich bey mir viel ansehliche geleerte vnd vornehme leute / durch stedtiges schreiben ahn / vnd bitten / ich wolle doch / der gantzen Christenheit zu gut dieselbige Historien *Publiciren* :

Ist auch albereit zu Magdeburgk etwas von einem Hutter gefellen getruckt worden/ welches zwar so gahr nicht kan geleugnet werden/ daß es in Wahrheit also geschehen / allein es nimmet mich vnd viel vornehme leut groß wunder/das die leute so gar vor schnelle vnd kühn sindt:/vnd etwas *Publiciren* dürfen/ das sie selber nicht gesehen noch gehört / auch von niemandt dieser Orth befehl haben / solches in offenen druck zu bringen. Denn wir Gottlob / alhier dieser orter selber wol so klug sein/das wir diese ding entlich nicht verschweyen werden/ auch nicht dürfen noch müssen: Sintemal sie darumb geschehen/das wir sie andern leuten sagen / vnd keines wegs verschweigen sollen/ vnd würde vns auch Gott straffen/ weü wir solches theten.

Es muß aber mit diesen sachen sehr bescheidenlich vnd vorsichtiglich vmbgangen sein / Denn der Teufel ist vns hier so listig/ vnd geschwinde / das er vns bisweilen groß vnglück anrichten dörffte/ wenn wir ihm zuviel traweten. Wir wolten aber gerne zuvor sehen / wie diese Sachen zu ende lieffen / das wir darnach anderen leuten richtigen vnd gründlichen bericht dauon thun köndten. Es lest sich mit diesen dingen nicht also enlen.

Bitte demnach/es wollen sich gutherzige Christen mit dieser kurze vnd ware Histori lassen bemühen/ vnd sollen wunder hierinnen zulesen finden/ will auch

anch in kurzen/ so fern mir Gott mein leben frisset/  
ein Büchlein in Druck gehen lassen/ von mehr aus/  
sagen dieser Bessenen leuten / vnd von ander Teuf-  
fels geschwinden Tücken vnd listigen griffen / mit de-  
nen er dem armen alberen Menschlichen geschlecht  
nach gehet / dasselbe in seine Gern vnd Netze zubrin-  
gen/vnd wie man mit den Bessenen vmbgehen soll.  
Denn es ist zubefahren / der Teuffel wirds bey vns  
nicht bleiben lassen/ er wird weiter gehen/ vnd ande-  
ren lendern auch zu Gaste kommen/ vnd also den lek-  
ten Sturm durch seinen zorn/ wütens vnd toben/ an  
dem Menschlichen geschlecht versuchen vnd aus oben  
ob er vorm Jüngsten tage seine Helle noch mit mens-  
chen füllen köndte.

Der Allmechtige Gott wolle vns gnedig vnd  
Barmherzig sein/vnd vns allen vnserere Sünden vnd  
grosse Missethaten auß Gnaden verzeihen vnd ver-  
geben / vnd den schendlichen schedlichen Gast / auß  
diesen landen durch seine liebe heilige Engel gnedigst  
wiederumb auß jagen / Amen / Amen / vnd im  
Namen der göttlichen H. Dreysaltigkeit/Amen.

Zu Berlin Anno 1595.

Jacobus Colerus D.

vnd Propst.

**W**iewol ich nicht lust  
habe Ehrlicher lieber Leser / von  
Mirakulen vnd Wunderen viel zu  
schreiben / dieweil ich sehe / wie gott-  
los vnd böse die Welt ist / vnd

vor eitel Fabulen vnd Mährlein helt / was man ihre  
in der Kirchen / vnd von den Ranzeln singet vnd sa-  
get: So kann soll vnd muß ich doch nicht ver-  
schweigen / sondern werde hoch genötiget / gezwun-  
gen vnd gedrungen in meinem Gewissen / zu erzeh-  
len / was sich am nechst verschieenen Michaelis tage  
dieses ist lauffenen 1594. Jahres alhier zu Berlin  
zugetragen / ob doch nicht allein meine liebe Zuhö-  
rer / sondern gantz Deutschlandt ein mahl ansahen  
wolte / zu Büßen vnd zu Beichten / von seinem sündt-  
lichen Leben vnd wesen abzustehen / vnd Gott inn  
die Ruthe zusallen / vnd vmb verzeihung zu bit-  
ten.

Dem ob ich wol nicht zweiffel / das ich bey  
der Welt eben so wenig erhalten werde / als alle lie-  
be Vorfahren / die Väter / Erzväter / Moses /  
vnd alle Propheten / Christus vnd alle Aposteln /  
vnd nach ihnen alle newe Bischoffe / Prediger vnd  
Seelsorger / So wollen doch ich vnd mein Minister  
alhier zu Berlin unsere Gewissen freyen / vnd  
Gott

Gott von Herzen bitten / das er aller lieben Men-  
schen Herzen / so diese warhaftige Histori sehen / lesen  
oder hören werden gnedigst Erleuchten wolle / das  
sie doch dem Allmechtigen lieben Gott / mit rechts-  
schaffener wahrer Reu vnd Busse / vnd einen emb-  
figen Christlichen Gebette / inn die Kuche fallen /  
vnd ihn zu gnade vnd Barmherzigkeit bewegen mö-  
gen.

Es helt sich aber diese Sache kürzlich also.  
Nach deme ohne gefehr achtage nach Michalis / ein  
gemein Geschrey zu Berlin erschollen / welches auch  
entlich ein *Constans fama* vnd Gerücht worden / das ei-  
nem Neglein alhier inn der Nacht / ein Engel er-  
schienen were / Habe ichs erslich nicht baldt glau-  
ben wollen / Sondern an das gemein Sprichwort  
gedacht / *Multi multa loquuntur, multum etiam mentiantur,*  
Wie es denn nicht allein hier bey vns zu Berlin / son-  
dern auch ahn andern Orthen allenthalben / sehr  
gemein ist / das man von vielen Sachen / viel vnd  
mancherley plaudert vnd weschet / vnd wenn man  
nach dem rechten Grund vnd der Warheit fraget /  
so ist denn nichts darhinder : Also dachte ich /  
würde es mit diesen Sachen auch zugehen / vnd  
würde vielleicht nichts dran sein / was der gemeine  
Mann sagte.

Weil ich aber endlich vernahme/ das daß Geschrey immer in grösser vnd stercker ward/vnd mannsagte das daß Meglein von meiner gnedigsten Frauen der Churfürstin auffß Schloß were erfordert/ vnd alda nicht allein von ihrer G. F. G. vnd der Zungen Herrschafft/sondern auch von der Herzogin von Lüneburg vnd Braunschweig/ meiner gnedigen Fürstin vnd Frauen/ von allen umbstenden dieser sachen/ nottürfftig examiniret vnd befragt worden/ Hab ich endlich gedacht/ ein gemein Verücht ist selten erlogen/ es möchte gleichwol nicht gahr vergebens sein/ was die leute von denen dingen reden/ vnd derwegen nach des kindtes Vater Ambrosio Seeger/einem Bürger allhier geschickt/ vnd den rechten Grundt von ihme selber hören vnd erfahren wollen.

Habs auch bey deme noch nicht bleiben lassen/ sondern volgents/ als ich am Donnerstage nach Dionisij/welches war der 10. Octob. dieses jht laufsenen 94. Jahres/das *Ministerium* auffm Land allhier in vnserem gewöhnlichen *Conuent* beyssammen gehabt/ den Vater sampt seiner Tochter/ einem Meglein von zwölff Jahren/ hicher zu mir in die Probstey bescheiden lassen/ vñ in beysein aller Prediger mit ihnen von den sachen öffentlich geredet vnd *conferiret*, wie ich hernachmahlen weiter berichten will.

Was die Elteren dieses Kindts anlangt / sindt  
das Ehrliche fromme Leute / die ihre Bürgerliche  
nahrung mit Bratwen vnd schencken haben. Das  
Megglein mit namen Ursula / ist ein fremes Gott-  
fürchtiges eingezogenes stilles Kindt / das gerne  
Gottes wort liestet vnd höret / vnd gerne betet / das  
bekennet vnd saget bestendig aus / das am Michae-  
lisabendt / welches war der 28. Septem. nostro stilo  
zu nacht zwischen 11. vnd 12. Uhren sie erwachet /  
were der Engel inn die Kämmer kommen / darinnen  
auch Vazer vnd Mutter gelegen / aber dieselben ha-  
ben nichts gesehen noch gehört / denn sie hart ge-  
schlafen: Vnd were eifilich inn der Kammer alles  
licht worden / als ein grosser Pliß komen were / vnd  
also bestanden / als wens lichter tag gewesen were /  
darnach were der Engel schnell vnd plößlich ohne al-  
les gereusch zu ihr ins Bette zum füßen komen / wie  
in der figur Num: 1. zusehen / aber sie hette in gleich-  
wol nicht gefühlet / ob er wol im Bette zu ihren füß-  
sen gar auffgericht gestanden / vnd war ( wie sie re-  
det) gar eitel weiß gewesen / als wenn er ein lang  
weiß Hemibde anhette / aber doch vngeschürket.  
Sein Angesicht war gewesen / wie eines anderen  
schönen jungen weissen Jüngelings Angesicht / glen-  
kent wie die Sonne / doch das sie im Angesicht al-  
les gesehen / wie an einem andern Menschen / Au-  
gen / Ohren / Nase / ein gelbes Haar / in beyden  
B  
schlossen

schlaffen Krauß/ aber ober der Stirne herunter gar  
glat. Er hatt ein planck Schwerdt in der rechten  
Handt gehabt/ aber die lincke Handt hat er fornen  
an den Leib oder auff die Brust/ wie sie jeder/ gelegt/  
vnd sawr heraus geredt/ ziemlich laut/ wie sonst  
ein Mensch mit dem anderen pflaget zu reden/ vnd  
gesagt / Hörestu du Menschen kindt/ ich bin der  
Engel Michael oder Raphael ( doch wuste sie nicht  
eigentlich wie sein Name gewesen were/ genand hat-  
te er sich/ aber im erschrecknuß hette sie es also nicht  
behalten können ) vnd bin gesandt/ das ich dir an-  
zeigen soll/ vnd du solt es andern auch sagen/ das  
Deutschlandt wird gestrafft werden/ von wegen sei-  
ner grossen Hoffart/ das sie die lange Kragen tra-  
gen/ vnd lange Zancken darauff machen/ vnd legen  
die grosse Zöpff in die Nacken/ vnd ziehen die grosse  
Pummel an/ vnd machen die Kragen hinten zu/  
vnd verstellen ihr Angesicht/ sie sind nicht wert/  
das sie Gottes Angesicht beschawen sollen/ vnser  
Herrgott wil sie darumb straffen/ der Bogen ist  
schon gespannet/ das Schwerdt gewezet/ vnd die  
Ruthe gebunden/ damit er straffen will.

Er hette auch viel ander ding mehr geredt/ denn  
er were lenger dann ein gute stunde bey ihr gewesen/  
vnd hette gar ein gute deutsche Meissnische sprach ge-  
führet/ aber sie were so erschrocken vnd verduzet ge-  
wesen/ das sie es nicht alles hette behalten können :

vnd

vnd were ein Wunder gewesen / das von seinem laub  
reden niemandt erwachet were / weil ihr Vater vnd  
Mutter in der Kammer auch geschlafen / Num. 2.  
Darnach hatte sich das Megdlein mit dem Kopffe  
ein wenig vmb gewandt / da war auff der Seitten  
ein grosser langer schwarzer Mann gestanden / Nu  
4. die Augen hatten ihme im Kopffe gebrandt wie  
ein Feser / aber er hatte keine Ohren gehabt / sondern  
an stat der Ohren / hatte er auff einer jedern Seitten /  
ein Horn gehabt / die waren gar gleich gewesen /  
aber vorne ahn der Stirne hatt er noch ein krumm-  
Horn gehabt / doch nicht so lang als die anderern  
zwey.

Nach dem selben schwarzen Manne hatte der  
Engel mit dem Schwerdt stracks geschlagen vnd ge-  
sagt / was hastu hier zu suchen / da war er bald ver-  
schwunden. Das Megdlein aber hatte sich vor  
dem grewlichen schwarzen Manne so entsetzt / das  
sie weder reden noch schreyen hatte können / sondern  
were gar verstarret gewesen.

Nach dem hatte der Engel das Megdlein bey  
der Handt ergriffen / aber seine Handt war so weich  
gewesen / wie eine Eynde / vnd kalt wie ein Schnee  
oder Eis: vnd zu ihr gesagt / Fürchte dich nicht /  
ich thu dir nichts / ich wil drey mahl zu dir kommen /  
do solstu wider also erwachen / vnd will als dann  
welter mit dir reden.

Letzlich hatte er mit dem Schwerdt / Creutz  
weiß geschlagen / vnd allemal zu gleich mit gesaget /  
O wehe Deutschland / o wehe Deut- ch-  
landt / o wehe Deutschland / vnd ware dar-  
nach wider verschwunden / vnd das Liecht war auch  
weg komen / vnd es war in der Kamer wider nacht  
vnd finster worden / wie es vor des Engels zu-  
kunfft gewesen.

Die andere folgende Nacht / nach S. Michae-  
lis tag / war er wider / vnd also gar stille vnd ohne  
gereusche zu ihr in die Kamer komen / da sie schon  
erwacht war // aber nicht so liecht wie zuuor / son-  
dern wie die Sonne pflegt zu sein / wenn sie bleich  
scheinet / vnd hatte kein Schwerdt in der Handt /  
sondern beyde hende zusammen gefalten gebabt /  
vnd gesagt // Hastu es angezeigt ? Darauff sie ge-  
antwortet / Nein / ich habe es nemandt gesagt denn  
meinen Eltern. Sage es / hatte er weiter gespro-  
chen / vnd verschweige es nicht / vnd wirstu das thun  
so wirstu ein kindt des Ewigen lebens werden / wir-  
stu es aber verschweigen // so soltu sehen wie dirs ge-  
hen wird // Hatte drey mal hoch auffgeseuffzet / vnd  
war darnach verschwunden.

Als nach der Ersten erscheinung folgenden  
Morgen

Morgen das Meglein auffstehen wollen / war es  
so erschrocken gewesen / das es gezittert vnd gebe-  
bet / vnd als es aus dem Bette steigen wollen / ist  
in die lenge dahinn gefallen / vnd hat nicht gehen  
können / sondern gerufft vnd geschrien / das man  
sie hinein getragen / vnd vor den Ofen gesetzt / hat  
auch ein solch Hertzklopfen bekommen / das die El-  
teren gedacht / es solte gestorben sein.

Diß ist also die eine newe Zeitung die ich nicht  
allein der Chur Brandenburg / Sondern ganzer  
Deutscher Nation / zur sonderlichen warnung will  
erzehlet vnd vermeldet haben: Die warhafftig vnd  
gewiß / vnd dieser ganzer Stadt Berlin / vnd  
vielen andern leuten / wol bekandt vnd  
bewußt ist.

**S**rs Andere / so weis auch die ganze Chur  
Brandenburg / was der Teuffel im vergan-  
gen Jahr vor ein spiel in der neuen Marck zu Frie-  
deburg angerichtet / vnd darinnen noch immer fort  
sehret / Vnd diß jetzt lauffene 94. Jahr von dan-  
nen gen Spandaw zwo Meilen von Berlin geru-  
cket / vnd in der Stadt eben also hauffelt / wie zu  
Friedeberg / Nemlich / das sich der heilose ver-  
fluchte Geist / vorm Jahr gen Friedeberg gefunden /

vnd alda etliche Leute / Alt vnd Jung / Mannes  
vnd Weibes bilder leibhafftig besessen / vnd sie  
semmerlich geengstiget vnd gequelet hat / vnd hat  
sie balde wieder verlassen / vnd andere eingenom-  
men / Kann erachten das es fligende Geister sein  
müssen / die balde hier / balde dort sein / vnd ihr  
freuden fest / durch Gottes verhencknus mit den leu-  
ten also haben / vns allen mit einander zur warnung  
vnd besserung.

Es findt aber zu Fridebergk wie man saget /  
bey anderthalb hundert Menschen besessen / New-  
licher Zeit / ist er von Fridebergk auch genn Span-  
daw kommen / wie er sich selber verlautten lassen /  
da er eben also inn die neun vnd dreyssig Menschen /  
Alt vnd Jungk / Mannes vnd Weibes bilder ein-  
genommen / Num. 4. vnd ein selzam spiegel sech-  
ten helt / auch sich mancherley / wunderlicher / sel-  
hamer wort verlautten lest / strewet Geldt / Num.  
5. 6. 7. 8. Brodt / Senckel / Nolden / Knösel /  
Messer / Vender vnd andere sachen aus / Wer die  
auff hebet / den besitzt er / Lasset sich auch offentlich  
in mancherley Gestalt sehen / Handelt vnd redet mit  
den Leuten / Num. 9. 10. 11. äffet / betreuget vnd  
verführet sie / vnd machest so wunderlich vnd selzam /  
das ichs mit Warheit sagen darff / das ich mein le-  
benlang

beulang dergleichen nicht gesehen/ gehört/ gelesen/  
noch erfahren habe.

Inn Summa / Es ist nicht aus zusprechen /  
was er fur wunder treibet/ vnd müste einer ein groß  
Buch machen / der alle seine reden vnd Werck be-  
schreiben wolt.

Es hat sich auch vor wenig Wochen allda ei-  
ner vom Adel / der ein Rittmeister inn Ungern  
gewesen / vnd scho wiederumb zu Hause zihen wol-  
len/ selber entleibet/ vnd seine eigene Wehr/ ihme selb-  
ber durch den Leib gestossen / das er bald auff  
der Stedte todt blieben/ Num. 12. Was  
er weiter da ausrichten wird/ das  
wird die Zeit geben.

**W** Das Dritte hat mann auch/ ein groß erschreck-  
lich Zeichen alhier zu Berlin am Himmel/ wie  
dann auch an denen Orthen gesehen / dessen umb-  
stende M. Ioachimus V. Völlinus Pfarrherr zur Zossen  
auffgezeichnet vnd mir folgens zugesandt/ Welche  
von Wort zu Wort also lauten.

Den 19. Octobris Anno 1594. do vmb 2.  
Vhr 20. minut. des Nachts der volle Mond einge-  
treten/ist von der Zeit an fast bis vmb 6. vhr/dieses  
beyliegendes Zeichen am Himmel/welches hell vnd  
klar gewesen zu Zossen/ nicht allein von Einheimis-  
chen/ die darzu durch das geleute der Glocken sein  
innotieret worden / sondern auch von hohen vnd  
vornehmen frembden leuten/ Als dem Brauen von  
Spandaw dem Eltern / Dieterich von Holzhen-  
dorff Oberhauptman / Wolff von Dosten Haupt-  
man daselbst/ Andres Barthol Cammermeister/  
Görgen Buchslizern von Berlin/ etc. vnd derer  
Diener/ welche domals eben zu Zossen gewesen/  
vnd verreisset/ gesehen vnd vom Pfarrherr daselbst/  
in beysein vieler Leut/ eben wie es vmb 4. Vhr ge-  
stalt gewessen/ Verzeichnet / vnd auff bitt guter Leut  
gen Berlin folgendes geschriben worden / Als  
nemlich/mitten durch den vollen Mond/ist ein groß  
Creutz gangen / welches erschrecklich geflammet /  
Wie in der figur an Numero 13. zu finden / vnd auff  
beyden seitten als gegen Mittag vnd Mitternacht  
zwey Creutzer inn gestalt als fewrige Schwerdter /  
vnd kleine Regenbogen daneben aus gehen/ Num.  
14. 15. vnter diesem bluttigen Mondt/ ist gesehen wor-  
den/ein schwarze gewulche dicke Wolcke/welche sich  
extendirt hat/ von Mittag gen Mitternacht/ Num.  
16. vnd aus dieser erschrecklichen schwarzen Wolcke  
seind

seindt zwei grausame Fehrsiralen gängen / die eine  
nach Mittag Num. 17. die ander nach Mitternacht  
Num. 18 auch zween Regenbogen untereinander /  
welche beyde mit den spizen gen Morgen gestanden  
Num. 19. auch ist der Himmel gegen Morgen gar  
feyr vnd blutroth gewesen / alles sehr schrecklich an-  
zusehen / vnd ist darnach verschwunden / Num. 20. 21

Will ich vieler anderer wunderlicher Sachen  
mehr geschweigen / die nicht weit von Berlin sollen  
gesehen sein / Als gemelte schwarze Wolcke / die sich  
endlich von einander gethan / vnd voller Teufel ge-  
wesen / welche einen Menschen in ihrem mittel ge-  
habt / den sie einander zugeworffen vnd lechlich gahr  
zurissen / vnd die stücke einander zugeschossen haben  
sollen. A. Item / Das ein Engel zu einem Hä-  
tergesellen auff dem lande komen / B. vnd ihm an-  
gezeiget / das des Teufels Regiment vnd böse vor-  
nehmen zu Spandaw nur noch eine kleine Zeit weh-  
ren solle / darnach solle es ein ende nemen / Davon  
zu seiner zeit mehr bericht geschehen soll.

Diese Sachen / seindt warlich nicht also zuver-  
achten vnd in Wind zuschlagen / wie etliche leichtfer-  
tige leute thun / die vns vobels nachreden / vnd vnser  
spotten / wenn wir dieser ding auff den Santzelen ge-  
dencken / Denn warumb sollte Gott im anfang vnd

im mittel theil der Welt/Engel zu den leuten gesandt  
haben / vnd solte es eben im letzten Theil der Welt/  
da es am aller nötigsten nicht auch thun? Da Chri-  
stus in die Welt solte geboren werden / Ja auch her-  
nachmals / da er in die Welt schon geboren war / da  
hat Gott oftmalen Engel herunter zu den Men-  
schen gesandt / als da Christus solte Geboren wer-  
den / vnd da er Geboren war / da er Leiden vnd Ster-  
ben solte / vnd nach seiner Auferstehung / warumb  
solte dann solches vor seiner letzten Zukunfft nicht  
auch also geschehen können? Grosse Herren schicken  
gemeinniglich ihre Diener vorher vnd kommen sie  
darnach auch hernach / wer weiß ob es nicht iso  
auch also zu gehen möchte? Da Christus in die Welt  
kam mit seinem Euangelio / Ich meine ja die Teuffel  
regirten da auff Erden / vnter den Menschen Kin-  
dern / da Christus vnd die erste Kirch mit besessenen  
Leuten genung zuthun hatten / Wer weiß nun ob es  
Christus mit seiner letzten Zukunfft nicht auch also  
machen möchte? Summa ich hab seltsame gedan-  
cken von diesen geschichten / ein anderer dencke was  
er kan.

Eiliche halten die geschicht mit dem Engel vor  
einen Traum / aber das Megdlein sagt / sie babe ge-  
wacht / drum ist kein Traum / sonder ein gesichte  
gewest / wie Zacharias im Tempel sahe Luc. 1. vnd die  
weiber beim grabe Christi / Luc. 24 So habe ich auch  
noch

noch nihe gelesen noch erfahren/ das ein Mensch im  
Traum vor einem Engel erschrocken were/ vnd also  
erschrocken/ das es darnach in zweyen/dreyen oder  
mehr tagen nicht verwunden hette/ wie dem Megd-  
lein widerfahren. Item/ wie Zacharias Luc. 1. wie  
erfahren/ wie den Hirten zur zeit der geburt Chri-  
sti Luc. 2. vnd wie den Weibern Luc. 24. bey Chri-  
sti grab widerfahren/vnd vielen anderen mehr.

So sagt Joel im 2. Cap: do er auch die zukunfft  
Christi zum Gericht vnd inn vnser Fleisch vnterein-  
ander menget / Ewre Jüngling Geschichte sehen.  
Item/ Ich wil Wunderzeichen geben im Himmel  
vnd auff Erden / nemlich Blut/ Fewr vnd Rauch/  
Dampff / etc. Ob nu diese Weissagungen zu die-  
ser zeit/nicht sollen erfüllet werden/vnd der Jüng-  
ste tag nicht weit sein müsse/ gebe ich einem jede-  
ren frommen Christen vernünfftig  
zubedencken.

Darumb O Deuschlandt/ bekere dich zu Gott/  
vnd lasse ab von deiner grossen vberschwennlichen  
Woffort vnd frembder Hispanischer / Vngertischer /  
Niederländischer vnd anderer exortischer Kleidung /  
von deinen grossen Teufels Krausen/die der Teuffel zu  
Spandaw allezeit vmb den Hals tregt / vnd seine schne-  
derliche freude daran hat. Lege die Gensobene  
lichte nerrische Wammes / güldene vnd silberne Anens-  
sel vnd Schuschlösser/ güldene silberne Zorten/ dar-

mit du deine Kleider verbremest/ wette Pummel/ güldene Ketten vnd ander Kleinodien/ die allein Fürsten Königen vnd Keysern gebüren/ Stehe ab von deinem ausgefüllten pausenden Dosen vnd Wammes/ vnnnd anderen leichtfertigen geberten/ die alls vor Gott vnd den lieben heiligen Engeln/ ein grosser Brewel vnnnd Branquell vnd vrsprangē aller anderer schanden vnd laster sein/ wie Syrach sagt/ den Hoffertigen ist beyde Gott vnd die Welt feindt/ vnd Hoffart kompt vom abfall von Gott her/ vnd ist ein anfang des Falles/ denn Gott der Herr hat den hochmut alzeit geschendet/ vnd endlich gestürtzet. Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen/ vnd demütige drauff gesetzt. Gott hat der stolzen Deyden Wurtzel ausgerottet/ vnd demütige an ihre stadt gepflantzet: Gott hat der Deyden landt vmbgekehret/ vnd zugrundt verderbet/ Er hat sie verdorren lassen vnd verstorret/ vnd ihren Namen vertilget auff Erden/ Hoffart stieß die Edelste Creatur/ den Engel Lucifer aus dem Himmel/ Adam vnd Eua aus dem Paradeys/ die Jüden aus ihren Königreichen vnnnd Neerschafften/ die Römer aus allen ihren landen vnd leuten. Das wird dir Deutschlandt gewiss vnd warhafftig auch widerfahren/ Wo du nicht ablestest vnd Busse thust.

Darnach lass auch ab/ O Deutschlandt/ von anderern deinen grossen vnd gewaltichen sünden/ Als von deinem fluchen/ Schweren/ Zaubern/ Liegen. Denn ist nicht schande vnd zerbarmen/ das die leut itzo so schendlich fluchen/ vnd Gott lestern/ seind doch Wandē/ Elementē/ Sacramentē/ marter/ leydē/ Herr Gott/ etc. gar unsere Deutsche sprichwörter worden/

man helt solche Gotteslesterung für keine sünde mehr  
die Dribigkeit straffe auch nit mehr wie andere sünden.  
Es wünschen die leute oftmalen einander/ So vnd so  
viel Thonnen vnd Walter Teufel in den Leib/ vnd ein  
Schloss dafür/ das jha keiner wider heraus komme/  
das einem offte die Daar gen berge gehen/ wenn man  
solches höret. So schweren vnd liegen die Leute  
auch so leichtfertig vnd leydelich/ wenn sie etwas be-  
tweren wollen/ so fahren sie balde heraus/ hole mich  
der vnd jhener/ führe mich der oder jhenerwegh/ wo  
das wahr/ oder nicht wahr ist/ das auch die Teuffel  
zu Spandaw selber sagen/ wenn man sie fragt/ wie  
es doch jnmer kome/das sie nu so toll vnd töricht sein/  
vnd die leute wie die tolle vnd törichte Dunde anfallen  
so geben sie zur antwort/ habt jhr was doch lang ge-  
nug geruffen vnd zu Gaste geladen/ Wir müssen ja  
einmahl kommen.

Lasz ab D Deuschlandt/ von deinem gewollt-  
em betriegen vnd verfortellen / von deinem groffen  
Geitz/Wucher/Schinden/vñ Schaben/Partiten/St-  
nantzen/ Brauliren/von deinen falschen Ellen/massen  
vnd gewichten/ damit du deinem Nechsten/ nicht ab-  
lein den Rock vom Nacken zuechst / sondern ihm auch  
seinen sauren Schweiß vnd Blut wie ein Igel aus sei-  
nem leibe saugest/ Denn wem samlestu dein Geldt vnd  
Gut als einem andern / der wirds darnach verdrassen/  
vnd dirz nimmer danck wissen / nach dem spruch weit/  
Ein Sparer wil ein Zehrer han / den Reichen leuten  
mus es doch gehen/wie einem Fell/der ihut sein liber  
lang groffe arbeit/ isset vbel/ vnd mus noch darzu viel  
streicheliden/ vnd wenn er tod ist / so machet man  
Paucken von seinem Fell. Also kergest vnd straffst  
E 14 allzeit

allezeit / bringest deinen vngerechten Mammion mit  
sünden vnd schanden zu wege / Frisstest dich nimmer  
Satt/darnach wenn du todt bist/ so Paucken vnd tanz  
tzen die Kinder vnnnd freunde solang/ biss sie dein Gut  
gar durch den Wagen vnd Wagen jagen.

Ja die Türcken werden kommen vnnnd dein Gut  
wegnehmen / Vnd dein vnd deines Weibes vnd deiner  
Kinder fleisch / den Vögelen in der Luft zuessen ges  
ben / dein Daus vnd Doff vmbkehren vnd zerstören  
das kein Stein auff dem anderen bleiben wirdt.

Laß ab von deinem vngheorsam o Deutschlandt/  
dann du bist anhero deinen Elteren deinen Preceptors  
bus / deiner Obrigkeit vnd deinen Predigern geleistet  
hast: Denn wiltu denen nicht folgen so mustu end  
lich dem Teuffel folgen: Vnd gehet dir billich wie et  
nem bösen vngerathenen Kindt / das weder den El  
teren noch Zuchtmeistern noch der Obrigkeit folgen  
will/ das mus letztlich dem Wenecker folgen.

Also sagt auch jetzo der Teuffel zu Spandaw / ist  
nicht schande / das ihr bis an hero ewren Predigern  
nicht habt folgen wollen / vnd müßet nu mir folgen/  
vnd keinen danck darzu haben / Ich mus euch Busse  
Predigen/sagt weiter das ist mir leid genug/ den hier  
durch werden mir viel Leut entzogen/aber was soll ich  
machen / ich mus es wölthun / wolte es sonsten wol  
bleiben lassen.

Laß ab o Deutschlandt/von deiner vnzucht/Eber  
bruch/Durerey/ Gressen vnd sauffen/ den damit wird  
der Teuffel zugast geladen: Wie er den auch zu Span  
daw gesagt / als er vorgeben / das er eine besessene  
Wagd

Magst erseuffen wolt: Vnd ihm darauff geantwort  
ward / das wirstu woll lassen / kundestu doch nicht der  
Gergesener Sew erseuffen / du mußtst zunor vmb ers  
laubnus bitten: Da antwortet er / ja ich bate aber vmb  
erlaubnus / vnd bekame sie auch / wiltu aber wissen wer  
dieselbige Sew waren / das bistu / das bistu / das bistu /  
wiese also mit dem Finger von einem zu den anderen /  
vnd sagte weiter wenn jr euch Voll vnd Toll / wie die  
Sew gefressen vnd gesoffen habt / den hab ich macht /  
denn hab ich macht / den hab ich macht.

**L**ass ab O Deutschlandt von deinem Rauben vnd  
Stelen / trachte deinem Nechsten nicht also nach sei  
ner nahrang / Daab vnd Güttern. Fris doch ein wolff  
den anderen nicht / wenn der Winter auch noch so kalt  
were / warumb frist den ein Mensch den anderen also /  
vnd bringet in so schendlich perfas et nefas vmb das  
seine / ja auch endlich vmb sein Leib vnd Leben. Weis  
nestu nicht / das Gott solches ein mal an deiner Seelen  
rechnen werde.

**L**ass ab von deinen Gifftigen bösen nachreden / dar  
mit du deinem Nechsten sein gut Bericht vnd Namen  
abschneidest / vnd felschlich vnd bösllich abstilst / vnd  
dich selber endlich in grosse noht vnd gefahr / ja vmb  
Leib vnd leben bringest. Ein Dieb sagt Syrach 5.  
Cap. Ist ein schendlich ding / aber ein verleumbder ist  
viel schendlicher / vnd ein solcher verleumbder wird  
entlich zu schanden.

**L**ass dich nicht zu Klug düncken spricht er /  
Cap. 9. Jederman zu tadlen / das deine Bletter  
nicht verwelcken / vnd deine Früchte verderben / vnd  
auch dermahll einest werdest wie ein giftiger Baum.

Denn ein solcher giftiger Mensch schadet ihm selber/  
vnd wird seinem Feind ein spott / vnd niemandts hat  
sie gern vmb sich. Ein böß Maul/ spricht er Cap. 28.  
macht viel leute vneins/ vnd treibet sie aus einem Land  
in das andere: Es zerbricht feste Stedte/ vnd zerstö-  
ret Fürstenthumb. Die Geißel macht striemen/ aber  
ein böß Maul zerschmettert Wein vnd alles/ viel sind  
gefallen durch die scherffe des Schmerdts / aber nit  
gent so viel als durch böse meüler.

Inn Summa/ thu Buße O Deutschlandt/ vnd  
stehe ab von allen deinen Sünden/ denn es ist hohezeit  
sagte der eine Engel / vnd sein grosse straffen vor der  
Thüren/ wie aus dē Ezechiele/ Daniele vnd der Offen-  
barung Johannis / vnd vielen andern vnbedrieglichen  
Propheceyungen/ vnd Rechnungen zu ersehen/ so sas-  
gen auch die Engel ( denn dafur will ich sie noch zur  
zeit halten / weil sie noch kein ander Euangelium pre-  
digen/ als wir/ vnd wider Gottes wort noch nichts  
geret oder gethan/ vnd bitte/ vt hic me quisq; sinat abundare  
in meo sensu, wie ich den andern auch thue ) zu Span-  
daw / hier zu Berlin vnd andern Orten / das grosse  
Trübsall in den folgenden Jahren biss auff das 1600.  
Jahr von Pestilentz / Twerzeit / Krieg vnd Blutvori-  
giessen vber vns ergehen solle: vnd raten vns trew-  
lich/ wir sollen ja Buße thun/ vnd fleißig vnd mit  
grosser Andacht beten/ denn die gnaden Thür stehe  
vns nach offen / vnd Gott werde sich noch wolerbit-  
ten lassen / vnd die angedeutete straffen / entweder lins-  
dern/ oder gantz vnd gahr abwenden.

Darumb o Deutschlandt bekere dich zu deinem  
Gott/ so wird er sich wieder zu dir keren/ dein buße fer-  
tig

niges Dertz/ ihm gefallen lassen vmb Christi willen/ deß  
ne Sünde dir vorzeihen/ vnd seinen Zorn/ den er wieder  
vnsrer sündtlich wesen geschöpfft/ gnedig sinnen vnd  
sahen lassen.

Es wollen sich auch hie die Stende jres Ampts  
errinnern vnd die Eltern in den Denseren/ ihre Kinder  
fleissig zur Zucht vnd vermanung zum Verren auffers  
ziehen/ vnd ihnen den Rücken bügen/ weil sie noch klein  
sein. Dastu Kinder sagt Syrach im 7. Cap: so zeng sie  
vnd benge ihren Hals von jugendt auff/ Dastu Töcht  
ter so verwahre ihren Leib/ vnd verwene sie nicht. Ber  
rathe deine Tochter/ vnd gib sie einem vernünftigen  
Wann/ so hastu ein gut werck gethan. Es sollen die  
Eltern ihren Kindern balde von Kind auff keine leicht  
fertigkeit/ weder in Worten noch in Wercken gestatten/  
vnd ihnen mit grossen Ernst das Fluchen/ Schwören/  
Liegen/ Schandbare wort vnd Lieder/ Willigheit/ das  
Kennen vnd lauffen auff den Gassen/ das Schindern  
auff dem Eise/ vnd alle Spiel Pletze/ das ungezogne  
gepler doer Geschrey/ des Abends auff denn Gassen/  
Renffen vnd schlagen mit andern Kindern/ wehren vnd  
mit nichten nach geben/ Sondern sie fleissig zur Schu  
len/ zum Catechismo vnd Gotteswort halten/ das sie  
bald in der Jugendt viel schöne Psalm vnd Sprüche  
der D. Göttlichen schriftt auswendig lernen vnd fer  
tig können.

Sollen sie auch fleissig zum Gebet halten vnd  
offt in Syrach/ Salomone/ Prediger vnd der gleichen  
bücher/ die von guten Sitten handeln lesen lassen das  
sie daraus lernen wie sie sich verhalten/ vnd was sie  
schun oder lassen sollen/ damit sie Gott nicht erzürren/  
vnd ihrem Nächsten nicht zuwider sein.

D

Ann diesem

An diesem puncte ist mechtig viel gelegen/denn  
sols in der Welt wol zugehen/ so mus das fundament  
von den Eltern in den Kindern gelegt werden. Wenn  
die ihr Ampt rechtschaffen thun/ so kan ein gute Welt  
werden/ ann der Gott ein gefallen hat: Thun sie es  
aber nicht/ wie denn leider Gott geklagt/ jetzo die Leute  
in der Hauszucht sehr nachlässig sein/ so kans in der  
Welt nimmermehr wol zugehen/ vnd können darnach  
weder die Praeceptores/ noch die Obrigkeiten mit sol-  
chen ungezognen wilden Leuten vmbgehen

Was auch hiber den Eltern gesagt worden/das  
sollen Praeceptores vnd Schulmeister viel mehr in acht  
haben/ vnd in den Schulen harte strenge Disciplin hal-  
ten/ vnd die jugent in den 7. freyen Künsten vnd 3. sprac-  
hen fleißig vben/ vnd sonderlich das sie von Jugendt  
auff Gottes wort fleißig lernen/ vnd den Textum scrip-  
turae gewonen/ auch fleißig beten/ vnd sich zu dem  
Tisch des Herren finden. Darnach so sol die Weltliche  
Obrigkeit auch ihr Ampt thun/ vnd ein sonderlich  
Auge auff Kirchen vnd Schulen haben/ so wol auch  
auff ihre Untertanen/ das ein jeder bey seinem Recht  
geschätzt vnd erhalten werde/ vnd an seiner Narung  
wachsen vnd zunemen könne. Müssen auch ein stren-  
ge Disciplin vnter den leuten halten/ vnd alle Gottes-  
lesterung/ Schweren/ Zaubern/ verachtung Gottes  
vnd seines Worts/ Wortt/ vnd Todtschlag/ Janck vnd  
Wadder/ Vnzucht/ Ehebruch/ Durerey/ den grossen  
vnbefugten Wucher/ Schinden vnd schaben die arme  
leute/ Diebstall/ vnd Gottlose verleumbter mit ernst  
straffen/ vnd alles böse ansrotten/ vnd mit aller Gewalt  
dablin erbeyten/ das sie gehorsam bey den leuten ha-  
ben. Sollen auch ihren Untertanen mit vbrigen  
auff

aufflagen nicht beschwert / domst sich dieselben se in  
den jentigen waren / vnd im not fall ihre hülfliche handt  
ihnen reichen können.

Widder so sollen auch die Vnterthanen ihre  
Obtigkeit lieben vnd Ehren ihren schuldigen geborsam  
lasten / vnd sich bey leibe vnd leben wider sie nicht  
setzen / auff sie nicht Schelten / vnd derselben gantz willig  
vnd gerne geben / was ihr gehört vnd gebüret /  
Schoß / Zoll / vnd der gleichen / vnd so es die noth er-  
fordert / sollen sie ihnen auch mit leib vnd leben dienen /  
vnd sich hierinnen gar nichts weigeren.

Letzlich sollen auch die Predicanten vnd Seel-  
sorger / fleissig achtung auff ihre zuhörer geben / Kran-  
cke vnd gefangene leute besuchen / betrübte vnd ange-  
fochtene trösten / vnbusfertige vnd vngheorsame heim-  
lich vnd öffentlich straffen / vnd ihnen den rechten Weg  
der Seeligkeit weisen. Die zuhörer sollen ihre Predi-  
ger lieben vnd ehren / ihnen helfen vnd sie fördern / wie  
vnd womit sie jhnen können vnd mögen: Auch jren ver-  
mahnungen folgen vnd gehorchen. Denn was ist  
ein Predigt ampt wens keine salge hat. Sollen den-  
cken das diese Lerer an Gottes stat sein / vnd das man  
ihnen wie Gdt selber folgen vnd gehorchen solle /  
nach dem spruch / wer euch höret / der höret mich / wer  
euch verachtet / der verachtet mich.

Wenns nu vnter vns also zugien / so wolte ich  
hoffen vnd nicht zweifeln / Gode der Allmchtige wü-  
de seinen gerechten Zorn / wider vnser sundigis weisen  
wol fahren lassen / vnd vnser in Gnaden vnd Barmher-  
zigkeit verschonen. Ehn wirts aber nicht / son-

hern fahren in vnserem angefangenen wesen vnd leben  
also fort/vnd wollen vnser Liedt/ wie wirs angefangen  
folgent hinaus Singen/ so hab ich leider sorge/ es  
wird nicht allein vnser Lied im lami ausgehen/ vnd gar  
ein bösa final bekommen/ sondern Gott wird auch  
Deutschlandt gar umbkeren vnd umbdrehen/ vnd dar  
innen keinen Stein auff dem anderen lassen/ wie Er  
den Jüden gethan: *quia non sublata causa, non tollitur  
effectus,*

**Der Allmechtige Barmhertzigte Gott** gebe  
vns ein Busfertiges Hertz/ vnd ein rechtes Andech  
tiges Christliches gebet/das wir vns in rechter wahrer  
demuth zu ihme bekeren/ vnd ihn mit rechter Christi  
cher demuth begegnen/in die Kuebe fallen/vnd durch  
vnser glaubtiges Gebet/ entweder Linderung oder  
gantzlich abwendung der straff/ erhalten vnd  
erlangen mögen/vmb Christi seines ge  
liebten Sohns willen/  
**Amen.**

